

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 6 (1880)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Aus der Militärschule  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-424684>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und war auch in Appenzell,  
Dort an der Landsgemeinde  
Beim großen Säbelappell.

Das hat das Herz mir erquidet,  
Und sonderheitlich der Rusch;  
Ob sich er mit seinem Gerede  
Sich steckte hinter den Busch.

Er wünscht' sich nur einen Napoleon  
Zu Handen der Republik!  
Ich wollte nun lieber gleich tausend  
Und darauf noch eine — Duplik!



**Ehrsam.** Aber das ist doch ein Bißchen arg, daß dieser Landammann Rusch von seinen Landsleuten verlangte, sie sollen den Lülu betrauern.

**Ehrlich.** Das finde ich nun gerade nicht, denn die ganze Geschichte beruht nur auf einer Versprechung.

**Ehrsam.** Wie so?

**Ehrlich.** Er wollte sagen, betrauert den Verlust des — Lüly.

**Ehrsam.** Kleintinder! ... Ah so! Wie einem aber nur so was passieren kann.

**Ehrlich.** Na, das sag' ich auch!

### Freie Advokatur.

(Bundeslied vor dem Prozeß.)

Ein Fürsprech ist ein freier Mann,  
Wenn er auch stets 'was Rechtes kann,  
Doch fehlt es niemals ihm an Muth,  
Wenn er auch nicht das Rechte thut.

D'rum wer das Handwerk nicht versteht  
Und statt des Rechts den Kopf verdreht,  
Der scheere sich aus unserm Bund,  
Er ist nicht frei und nicht gesund.

Doch unser Recht ist unser Schatz,  
Sonst ist die Freiheit für die Kaz';  
Das Recht ist dem nur hold gefünt,  
Der selbst bei'm — Unrecht noch gewinnt.

Frei ist das Recht und frei der Pfiff,  
Die Freiheit selbst ist nur ein Kniff;  
Hoch Bundesrat! Hoch Vaterland!  
Ein Hoch dem Recht der — freien Hand!

### Aus der Militärschule.

**Instruktor.** Was ist ein Punkt? He, sagt mir's, Meyer!  
**Meyer** (sich bestimmt.)

**Instruktor.** Nun!

**Meyer.** Ein Punkt — ein Punkt ist der Ueberrest von einem Winkel,  
dem man beide Schenkel ausgerissen hat.

### Offiziöser Beruhigungs-Spruch.

Es ist doch keine Brüderie,  
Die Bundeskuh zu schimpfen!  
Man braucht halt heut' zum Melken sie  
Und morgen dann zum — Impfen.

### Nach Stabio.

Zu Ende geht jetzt der Prozess  
Des Rechtes Kartenspiel;  
Es bleibt von Stabio indess  
Das — Misstrau'n nur stabil.



**Herr Jenzi.** Si g'sehnd e chli a'griffen-us, Berehkti; wo hebts?

**Frau Stadtrichter.** Ja, i glaub es wollt; aber i ha's immer so, myn Ver-  
ehrti, um die Zyt!

**Herr Jenzi.** Use mit'm Spröchli; viliicht chann ich ene e guets Nähli gäh!

**Frau Stadtrichter.** O, hend Si, i füch' m'r halt immer, myn Mannli

werti bi de Erneuerigsmähe nümme bistätig!

**Herr Jenzi.** Ja, wenn's nu säh' ißt; denn thünd Si sich unnütz häarme;  
meined Si denn, d'Gmeind werd' zuegä, daß sie var drei Jahre

öppis Dumms g'macht hebi?

**Frau Stadtrichter.** Nei aber, Si sind au Eine!

Weiteren Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### Briefkasten der Nedaktion.



Z. i. Bell. Das Portrait dieses Viel-  
genannten werden Sie, wenn nicht in näch-  
ster, doch in einer der nächsten Nummern  
des „Nebelspalter“ finden. Etwas beeilen  
aber müssen wir uns schon, denn bereits  
bringt die „Arb-Ztg.“ vom 24. April fol-  
gende Nachricht: „Erfzin. Das erste Urtheil  
in Stabio ist geprüft. Nach dem Wah-  
spruch der Geschworenen und dem Straf-  
antrage des Staatsanwaltes ist Ernst Janavei  
zu 15 Jahren Gefängniß, Verlust der bürger-  
lichen Ehrenrechte und allen Prozeßosten  
verurtheilt.“ — F. R. L. i. Wien. Besten  
Dank für das „Humoristicon“. Mit Ver-  
gnügen bereit. — ? i. M. Zu Montbey  
gebt's noch hübscher zu. Da hat sich der  
Herr Pfarrer nichts daraus gemacht, für  
die Beerdigung Schnaps an Zahlung an-  
zunehmen. Der Sigrifi will denteilen nicht  
getrunken haben. — H. i. Z. Das machen

Sie am Besten von Zürich aus. Einer unserer Auswanderungsagenten annoncierte  
nämlich im „Tagblatt“ No. 93: „Abgang von Zürich täglich mit französischen,  
deutschen und englischen Postdampfern.“ Das wird die Winterthurer wieder  
nicht über ärgern. — Neumarkt. Das erste Gedichtchen müssen wir bei Seite  
legen, dagegen darf der andere lieb geschlagen werden. Dant. — S. i. A. An  
der diesjährigen Landsgemeinde in Appenzell J.-Ab. wollten drei Geistliche  
ihr Stimmberecht ausüben, ohne den obligatorischen Säbel zu tragen. Umsonst  
oppontierten einige Liberalen. „Die Herren Geistlichen sind Ehrenmänner auch  
ohne Säbel“ entschied der Präsident; und mit vollem Rechte. Denn wenn Jeder-  
mann neben seinen Rechten auch noch Pflichten hätte, so gäbe das eine kaum  
glaubliche Wirthschaft — in Appenzell J.-Ab. nämlich. — ? i. Z. Wir wollen  
das Bildchen gelegentlich bringen. — Freund in Lo. Können Sie uns nicht  
die Photographien von So., Re., Si. und Gi. verkaufen? Das wäre sehr  
verdienstlich. — E. W. i. R. Dank und Gruß. — K. i. Bre. Unglaublich;  
so publizieren die „Freiamerstimmen“ No. 34 folgende Annonce: „Ein junges  
Mädchen sucht Stellung als Kammerjungfer, bat schwarze Haare. Wo sagt die  
Expedition d. Bl.“ — H. S. i. Abg. Bisher für ein politisches Blatt geeignet.  
Illustriret gibt nicht wohl an. — Lerche. Besten Dank und Gruß. — Champion.  
Umfangen? Ja, dann drauf los. — N. N. Unbrauchbar. — Z. Z. i. D. So  
wird's wohl auch schwer genug sein, nicht? — Verschiedenen: Autonymes  
wird nicht berücksichtigt.

### Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das Quartal: April—Juni werden à Fr. 3 franko  
für die Schweiz, für das Ausland mit Porto-Zuschlag  
entgegengenommen von allen Postämtern und Buchhand-  
lungen, sowie von uns.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

**Die Expedition.**

Hiezu eine Annoncen-Beilage.